

„Nehmen und Geben“

Husumer Schreibwerkstatt

Wünsche der Husumer Schreibwerkstatt an ein Zusammenleben in Frieden

„Hohe Zahl an Asylantträgen: Bund und Länder auf der Suche nach Kontrolle“, meldet die Tagesschau am 17.9.2023. Nachrichten wie diese beherrschen seit geraumer Zeit die Medienlandschaft.

Es geht um Zahlen, Abschottung, Begrenzung, schwindende Ressourcen. Es geht oftmals nicht mehr um die Gründe für eine Flucht, um die Ursachen von Migration.

Das verletzt uns, besonders uns, die wir von Migration und Flucht betroffen sind.

Stellen Sie sich bitte vor, Sie kämen in ein Land, dessen Sprache Sie nicht beherrschen, dessen Schrift Sie nicht kennen. Versuchen Sie bitte, sich in unsere Lage zu versetzen:

Am Anfang hatten wir keinen Kontakt außer vielleicht zu Familienangehörigen. Ohne Sprache konnten wir keine neuen Kontakte knüpfen. Wir büßten unsere Selbstständigkeit ein, die wir vor unserer Flucht durchaus hatten. Wir konnten nicht arbeiten und nicht unsere Angelegenheiten selbst regeln, wir waren auf Hilfe angewiesen. Wir blieben und bleiben nicht von Diskriminierungen verschont, vor allem, wenn wir Kopftuch tragen. Besonders mit Rassismus zu kämpfen haben unter uns die Menschen schwarzer Hautfarbe.

Fremd waren uns auch das Wetter, die Kleidung und das Essen. Wir hatten und haben Heimweh, Sehnsucht nach unserer Heimat, unserer Familie.

Der Besuch eines Deutschkurses, die ersten Kontakte in deutscher Sprache brachten schließlich Erleichterung.

Jetzt wohnen wir bereits mehrere Jahre in Deutschland und sind nun in der Lage, unsere Wünsche für ein gutes Miteinander in unserer neuen Heimat zu formulieren. Dazu möchten wir unseren Beitrag leisten:

- Jedem Menschen, unabhängig von Religion, Kultur und Nationalität, steht ein Platz in unserer Gesellschaft zu.
- Wir wünschen uns, dass wir uns gegenseitig respektieren und tolerieren können.
- Das setzt wechselseitige Offenheit füreinander und Interesse am anderen voraus.
- Ein gutes Zusammenleben kann nur funktionieren, wenn jede*r bereit ist, etwas von sich zu geben, aber auch offen ist für etwas Neues und bereit ist, dieses anzunehmen.
- Zu einem guten Zusammenleben gehört auch, dass wir alle die geltenden gesellschaftlichen Regeln kennen und akzeptieren. Sie setzen Grenzen, bieten aber auch Schutz.
- Um es noch einmal deutlich zu sagen: Wir beanspruchen einen Platz an dem „Tisch“, der Bundesrepublik Deutschland heißt, wie Aladin El-Mafaalani es in „Das Integrationsparadox“ beschreibt.

Darüber hinaus wünschen wir uns Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft frei nach dem Motto „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“.

Rama Al Shaar, Nazeli Parsamyan und Marianne Carstensen für „Die Husumer Schreibwerkstatt“,

„Die Husumer Schreibwerkstatt“

ist 2019 unter dem Titel „Ich wollte nicht zuhause bleiben. Neun geflüchtete Frauen und ihre Schreibwerkstatt in Husum“ im Rahmen des Projektes „Integration durch Bildung. Stärkung von geflüchteten Frauen im Funktionsraum 5 des Kreises Nordfriesland“ in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten Britta Rudolph entstanden. Seitdem treffen wir uns etwa alle sechs Wochen in Räumen des Kinderschutzbundes. Wir haben das Ziel, uns weiterzuentwickeln, unsere Deutschkenntnisse zu erweitern, uns auszutauschen und zu diskutieren. Letztlich ist es auch unser Wunsch, nochmal gemeinsam einen kleinen Text zu verfassen.

Kontakt: m.s.carstensen@gmx.de